

Vorwort

**Von Andreas Schleicher,
Direktor für Bildung bei der Organisation für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)**

Heutzutage bedeutet Bildung weitaus mehr, als Schüler*innen nur etwas beizubringen. Es geht vielmehr darum, sie dabei zu unterstützen, einen zuverlässigen Kompass und Fähigkeiten zu entwickeln, mit denen sie zuversichtlich durch eine zunehmend komplexe und unberechenbare Welt navigieren können. Wir leben in einer Zeit, in der Dinge, die leicht zu unterrichten und abzufragen sind, mittlerweile auch leicht zu digitalisieren und zu automatisieren sind. Die Zukunft besteht darin, automatisierte künstliche Intelligenz mit den kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten des Menschen zu koppeln. Unsere Fantasie, unser kreatives Bewusstsein und unser Verantwortungsgefühl befähigen uns, neue Technologien zu nutzen, um die Welt zum Besseren zu verändern. Die Schulen von morgen werden ihren Schüler*innen beibringen müssen, selbstständig zu denken und Mitmenschen mit Empathie gegenüberzutreten, sei es im Arbeitsleben oder in der Gesellschaft. Sie müssen ihnen helfen, einen starken Sinn für Gerechtigkeit auszubilden, Sensibilität für die Erwartungen anderer an uns zu entwickeln, sowie ein Verständnis für die Grenzen individuellen und kollektiven Handelns herauszubilden. In allen Bereichen, ob zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Gemeinschaft, werden alle – seien es Wissenschaftler*innen oder Künstler*innen – ein Verständnis dafür brauchen, wie Menschen in fremden Kulturen und Traditionen leben und denken.

All diese Herausforderungen und Aufgaben, die an Schulen gestellt werden, brachten die Künste und die Kulturelle Bildung vom Randgebiet ins Zentrum der Bildung. Die OECD-Publikation „Art for Art’s Sake?“ zeigt, dass künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten stark zur Herausbildung wichtiger menschlicher Fähigkeiten beitragen. Musikerziehung steigert zum Beispiel nachweislich die akademische Leistung, das Wortverständnis sowie phonetische Fähigkeiten, und es gibt erste Untersuchungen, die zeigen, dass Musikerziehung das Erlernen einer Fremdsprache erleichtert. Theater, vor allem in Form von selbst dargestellten Geschichten im Klassenzimmer

(„classroom drama“) verbessert nachweislich die Ausdrucksstärke und Schüler*innen der Darstellenden Künste zeigen ein besseres Geometrieverständnis als andere. Einige Studien belegen sogar, dass Tanzunterricht das visuell-räumliche Denken verbessert. Die Wichtigkeit von Kultureller Bildung zu erkennen ist eine Sache, aber innovative und effektive Anleitungen zu entwickeln und zu vermitteln eine ganz andere. An dieser Stelle leisten die digitale Plattform ► kunstlabore.de sowie diese Publikation einen wichtigen Beitrag. Mit den Erfahrungen, die fünf Teams von Kunstvermittler*innen und Künstler*innen gemeinsam mit Schulen über drei Jahre lang in diesem Bereich gesammelt haben, ergibt sich eine praktische Hilfestellung für Kulturelle Bildung an Schulen des 21. Jahrhunderts.

Diese Publikation ist nicht nur bedeutsam, sie erscheint auch zum richtigen Zeitpunkt. Wenn wir unserer Zeit voraus sein wollen, müssen wir unsere ureigenen menschlichen Fähigkeiten entdecken und verfeinern. Diese sollten mit der von uns geschaffenen Künstlichen Intelligenz interagieren, sich ergänzen und nicht in einem Wettstreit stehen.

Kulturelle Bildung hilft dabei, Neugier zu wecken, den Horizont zu erweitern, Mitgefühl zu entwickeln, die Herzen zu öffnen und Mut zu geben, was wiederum die Lernenden dabei unterstützt, ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Ressourcen zu mobilisieren. Und das wird unser bestes Mittel gegen die größten Bedrohungen unserer Zeit sein – Ignoranz, Engstirnigkeit, Hass, Herzlosigkeit und Angst.